

K O M M E N T A R E

Milošević von innen besiegen

Es ist Krieg. Doch keiner sagt es. Seit Monaten herrscht Krieg im Kosovo. Doch noch immer sprechen die EU-Außenminister von „Krise“. Als hätten sie Angst, die grausame Wahrheit beim Namen zu nennen und ihre Tatenlosigkeit einzugestehen. Auch Bosnien blieb lange Zeit eine „Krise“. Niemand sollte sich etwas vormachen: Die Zeit einer friedlichen, und für beide Seiten akzeptablen Lösung ist längst verstrichen. Ein Status quo ante ist unmöglich geworden. Die Kategorien „gut“ und „böse“ verschwimmen. Milošević hat wieder einmal seine Gegner erfolgreich radikalisiert.

Die EU-Außenpolitiker müssen sich nicht nur Tatenlosigkeit, sondern vor allem Konzeptlosigkeit vorwerfen lassen. Sie denken in den monolithischen Kategorien, die Milošević gerne hätte: Serben gegen Albaner. Dabei gilt in jedem Konflikt: Gemäßigte gegen Radikale. Führer von drei serbischen Parteien im Kosovo haben Milošević für die „katastrophale Lage“ verantwortlich gemacht; ebenso Oppositionelle in Belgrad. Auf der anderen Seite vermied der gemäßigte Kosovo-„Präsident“ Rugova lange das Wort ‚Unabhängigkeit‘, bis die Lage eskalierte und er mit einem radikalen Schwenk sein politisches Überleben sicherte. Der albanische Kosovo-Politiker Demaci wirbt für „Balkania“ – eine Konföderation von Serbien, Albanien und Montenegro.

Doch noch immer gilt dem Westen Milošević als der einzige Ansprechpartner für „die Serben“. Die erst zwei Jahre alte Kosovo-Befreiungsarmee UCK mausert sich für Medien und Shuttle-Politiker zum griffigsten Repräsentanten „der Albaner“. Anders als in Bosnien scheint zwar klar, wer gegen wen kämpft. Doch diesmal unterstützt der Westen keines der gegnerischen Ziele.

Das macht den Einsatz von NATO-Truppen so prekär – weniger das Völkerrecht, das auch durch eine beschränkte Souveränität des Irak nicht verbogen wurde. Ein unterdrücktes Kosovo ist unerträglich. Ein unabhängiges Kosovo ist Unsinn. Ein Großalbanien ist Sprengstoff für die fragile Grenzziehung auf dem Balkan. Die Balkan-Kontaktgruppe plädiert für Autonomie, wie vor 1989.

Solange Milošević die Fäden zieht, werden die radikalisierten Kosovo-Albaner dem nicht zustimmen. Und Milošević kann nur besiegt werden, wenn die Opposition in Belgrad, Montenegro und im Kosovo im Westen endlich aktive Verbündete findet.

Carsten Wieland